Forschung für qualitatives Wachstum

Autor(en): **Rudin, Hans**

Objekttyp: **Preface**

Zeitschrift: **Mittex : die Fachzeitschrift für textile Garn- und Flächenherstellung im deutschsprachigen Europa**

Band (Jahr): **79 (1972)**

Heft 12

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Forschung für qualitatives Wachstum

In der gegenwärtigen Umweltschutz-Diskussion wird vielerorts das Wachstum geradezu «verteufelt». Wenn die Welt überleben wolle, müsse das wirtschaftliche Wachstum auf Null absinken, ist eine mit Vehemenz vorgebrachte Forderung. Andere behaupten, ein gewisses Wachstum sei gerade dafür notwendig, dass man alle geforderten, kostspieligen Umweltschutzmassnahmen verwirklichen könne. Wer hat recht?

Ausnahmsweise beide. Es ist nämlich von zwei verschiedenen Dingen die Rede: einerseits vom quantitativen Wachstum und andererseits vom qualitativen Wachstum.

Das rein quantitative Wachstum, namentlich in seiner exponentiellen, sich steigernden Form führt tatsächlich zu Raubbau an den Naturschätzen, Vergiftung der Umwelt, Störung des natürlichen Gleichgewichts. Seine Eindämmung ist eine berechtigte Forderung der Umweltschützer.

Anders verhält es sich mit dem **qualitativen** Wachstum. Das qualitative Wirtschaftswachstum muss nicht zu einer erhöhten Belastung der Umwelt führen – im Gegenteil: Rationalisierung, bessere und neue Produkte, zweckmässigere Verfahren können die Umwelt entlasten und zugleich Mittel für die Umweltsanierung freisetzen.

Forschung in dieser Richtung ist eines der wichtigsten Mittel, um die Wirtschaft und die Umwelt zugleich zu fördern. Die technologische Forschung, auch in der Textil- und Bekleidungsindustrie, wird hauptsächlich in diese Richtung zielen müssen, in der Richtung umweltfreundlicher und ressourcensparender Verfahren und Methoden. Voraussetzung dafür ist aber auch, dass überhaupt Forschung betrieben wird. Darüber und über Forschung in der Textilindustrie bezüglich Forschungsziele, Forschungsträger und Forschungsmethoden soll die vorliegende Nummer einiges bringen.

Dr. Hans Rudin